

Abonnementspreise
für Pettau:
vierteljährig . . . fl. 1.—
halbjährig . . . fl. 1.95
ganzzjährig . . . fl. 3.80
mit Postversendung:
vierteljährig . . . fl. 1.24
halbjährig . . . fl. 2.40
ganzzjährig . . . fl. 4.70

WOCHENBLATT

Erscheint jeden Sonntag.

Manuskripte
werden nicht zurückge-
sendet, unfrancirte Briefe
nicht angenommen und
anonyme Mittheilungen
nicht berücksichtigt.
Inserate werden billigt
berechnet.
Ankünfte jeder Art wer-
den bereitwillig ertheilt.

Nr. 10.

Pettau, Sonntag, den 14. April 1878.

1. Jahrg.

Inseraten-Preise:

des „Pettauener Wochenblatt“:

Eine ganze Seite . . . fl. 8.— | Eine viertel Seite . . . fl. 2.50
„ halbe „ . . . fl. 4.50 | „ achtel „ . . . fl. 1.30
bei einmaliger Einschaltung.

Bei 2—3maliger Einschaltung 20%, bei mehrmaliger Ein-
schaltung 25% Rabatt.

Zu den „kleinen Anzeigen“ werden Inserate von 30 kr.
aufgefangen aufgenommen.

Es wird höflichst ersucht, Inserate bis längstens
Freitag Mittags in der Administration aufzugeben.

Die Administration.

Landwirthschaftliches.

Am 4. April hielt die hierortige landwirthschaft-
liche Filiale im Saale der bürgerl. Schießstätte ihre zweite
dießjährige Versammlung ab, welche sehr gut besucht war.

Der Vorsitzende Herr Major Paslotini berichtet daß
die beantragte Fusionirung der landwirthschaftlichen Fi-
liale mit dem Weinbau-Vereine noch nicht vorgeschritten
ist, nachdem der Abwicklung der Vermögens- und Inven-
tars-Frage noch einige Schwierigkeiten im Wege stehen;
er hofft aber diesen Gegenstand der nächsten Versammlung
zur endgiltigen Austragung vorlegen zu können.

Ueber die Benützung der Wiesenmoosgege, deren
vorzüglicher Nutzen von allen Seiten anerkannt wird, wird
beschlossen, daß selbe in erster Linie den Vereinsmitglie-
dern, gegen eine tägliche Benützungsgeld von 20 kr.
zugänglich sein soll; nachdem aber mit Hinblick auf die
kurze Benützungsdauer eine Egge den Ansprüchen der
Mitglieder unmöglich zu genügen im Stande ist, wird
der Antrag des Vereinskassiers Pisk auf sofortigen Ankauf
einer zweiten derartigen Egge aus Vereinsmitteln akzeptirt.
Bezüglich der Race des anzukaufenden Zuchtstieres, wird
nach längerer Debatte und wiederholter Abstimmung der
Antrag des Herrn v. Suter auf Festhaltung an der
Lawanthaler Race zum Beschlusse erhoben.

Der Vereinsauschuß bringt durch sein Mitglied
W. Pisk über die Errichtung von Weinmärkten in Pettau
folgenden Antrag ein:

Der stete Fortschritt in der Wein und Weingarten Cultur
macht es wünschenswerth, daß auch wir nicht als stille Zuschauer
auf diesem Gebiete figuriren, sondern auch in diesem allgemei-
nen Wettkampfe eingreifen.

Der Pettauener Bezirk besitzt ein Wein-Produktions-Are-
al von circa 10.000 Joch mit einem jährlichen Durchschnittserträ-
gnisse von 250.000 Eimer Wein.

Die Vorzüglichkeit sowie die Güte unserer Weinprodukte
wurden auf vielen Ausstellungen besonders auf der letzten Wiener
Ausstellung mit ersten Prämien ausgezeichnet, und wenn wir
bis heute noch nicht im Stande waren die Güte unserer Weine
in weiteren Kreisen bekannt zu machen, so trägt hieran der veraltete
Standpunkt, auf welchem unser Weinhandel bisher fußt und die
Schwerfälligkeit, mit welcher die Weinkäufer bedient werden, einzig
und allein die Schuld.

Man muß den Käufern möglich machen, auf die leichteste
Art unsere Produkte kennen zu lernen, die bisherige
Form stellt sich in dieser Beziehung als eine gar zu patri-
archalische dar; man zwingt den Käufer in die Keller hinabzu-
steigen, in die Kolos zu fahren um Weine zu probiren und
zu kaufen, und vergißt daß damit viele Beschwerlichkeiten sehr
viel Unzukömmliches ja selbst sehr starke Irrführungen geför-
dert werden, anstatt daß man den Weinkäufern Gelegenheit
bietet, sich mit den Weinvorräthen auf die leicht zugänglichs-
te Art vertraut zu machen, und so die Kauflust zu unterstützen.

Diese Gelegenheit zu vermitteln, und den Weinen des
Pettauener Bezirkes auf dem Gebiete der Konkurrenz Geltung zu
verschaffen, wird nur durch jährlich abzuhaltende Weinmärkte
ermöglicht.

Ein solcher Weinmarkt bietet den Vortheil daß sich
die Käufer von Zeit zu Zeit von den zum Verkaufe
ausgebothenen Weinen auf die einfachste Weise persönlich
überzeugen können, daß sie selbst prüfen, vergleichen und dadurch
die schädigenden Vorurtheile selbst fallen lassen; ein solcher Wein-
markt wird, wenn auch nicht für den ersten Moment so doch
in seiner successiven Entwicklung Käufer aus allen Theilen
Oesterreichs heranziehen, und so für die Verkäufer nicht mehr
nötig machen abzuwarten, bis ihnen der Zufall einen Käufer ins
Haus führt, dem oft zu jedem Preise der Wein abgegeben
werden muß.

Die Vortheile welche durch einen solchen Wein-
markt für die Stadt und den Bezirk Pettaus eintreten
können sind so unabschätzbar, daß eine spezielle Auseinander-
setzung hierüber überflüssig erscheint.

Von der Erkenntniß durchdrungen, daß die Errichtung eines
Weinmarktes in Pettau nothwendig und nützlich sei, hat der Aus-
schuß unserer Filiale beschlossen, einen solchen Markt allhier ins
Leben zu rufen, er beantragt daher:

Es sei für Pettau ein Weinmarkt zu errichten, zu diesem
Ende sei ein fünf gliedriges Comité zu ernennen, welches
diese Frage zu studiren, die daran sich knüpfenden Bedin-
gungen zu prüfen, und hierüber in der nächsten Versammlung
Bericht zu erstatten habe.

Dieser mit vielen Beifall aufgenommene Antrag
wurde einstimmig akzeptirt, und in das Agitations Comité,
die Herren: Franz Wibmer, Conrad Rüst, Martin Kaiser,

Hierauf erstattet Herr Friedrich Müller, Sekretär der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft einen Vortrag über Wiesenkultur und Wiesenbau. Der Herr Redner behandelte dieses Thema in der ausführlichsten Weise mit einer gediegenen Sachkenntnis und erntete dafür den Beifall und Dank der Versammlung.

P. . k.

Pädagogisches.

Am 4. April fand hier die vierte diesjährige Monatsversammlung des Pottauer Lehrervereines statt. Anwesend waren 25 Lehrer und 5 Lehrerinnen. In herzlichster Freude über die zahlreiche Anwesenheit der Vereinsmitglieder eröffnete der Vereinsvorsteher Lehrer Nobis die Versammlung, worauf das Protokoll vom 7. März verlesen und genehmigt und die Mittheilungen der Vereinsleitung zur Kenntniss genommen wurden. Lehrer Nobis hielt hierauf einen pädagogischen Vortrag über die Fragen: „Welche Forderungen stellt die öffentliche Gesundheitspflege an die Schule?“ Redner behandelte dieses Thema auf Grund dessen, was er in dieser Beziehung aus dem Ministerial-Erlasse vom 9. Juni 1873, Zahl 4816 betreffend die Bestimmung der Bestimmungen über die Errichtung der Schulhäuser der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen und über die Gesundheitspflege an diesen Schulen entnommen und gelegentlich des Besuches der Lehrertage und der Wiener Weltausstellung wahrgenommen habe. Nach einer entsprechenden Einleitung entwarf Redner zunächst ein Bild über den Bau eines idellen Schulhauses (Größe, Bauplatz im Allgemeinen nur in Bezug auf seinen Untergrund, Schulgarten, Trinkwasser, Lage des Schulgebäudes, Baumaterial, Bedachung, Unterkellerung, Schulhaus Baustyl), und vervollständigte das entworfen Bild noch durch einige Details (getrennte Eingänge für gemischte Schulen, breite und helle Treppen, Größe der Schulzimmer, Beleuchtung, Fußboden, Ausstattung des Schulzimmers: Schulbänke, Lehrmittel, Ausstattung der Fenster mit Blattpflanzen). Nun kam Redner auf die Erwärmung, die Ventilation, die Aufbewahrung der Kleider während der Unterrichtsstunden, die Trinkwasserfrage und auf die Fortschaffung der Immunditien zu sprechen. Nach einigen Erörterungen über Turnplätze und Turnunterricht macht Redner darauf aufmerksam, daß dem Lehrplane gemäß in den oberen Jahrestufen der Volksschule sich an dem naturgeschichtlichen Unterricht eine etwas eingehendere Kenntniss des Menschen unter Hervorhebung der wichtigsten Sätze aus der Gesundheitslehre anzuschließen habe. Schließlich behandelte Redner die Fragen wegen der Dauer des Unterrichtes, der Zahl der Unterrichtsgegenstände, der Hausaufgaben u. s. w. in Bezug auf die Erhaltung der Gesundheit. Etwa in diesen Umrisen hat Redner die Anforderungen, welche die Hygiene an die Schule stellt, gekennzeichnet und die Bedingungen aufgestellt, welche vorhanden sein und erfüllt werden müssen, um den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege zu entsprechen, um die Schule das sein und werden zu lassen, was sie sein soll, ein für Leib und Seele gesunder Aufenthalt für unsere Kinder. — Dieser sowohl nach Form und Inhalt gleich interessante Vortrag wurde von der Versammlung mit lebhafter Befriedigung entgegen genommen. —

Nachdem es dem Vereine statutenmäßig zusteht, nicht nur in Pottau, sondern auch abwechselnd in den verschiedenen Schulorten des politischen Bezirkes Pottau Vereinsversammlungen abzuhalten, so wurde über Antrag der Herren Krajnc, Biber und Kopyuth der Beschluß gefaßt die Waierversammlung am Donnerstag den 2. Mai in Wurmberg abzuhalten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

„Palmarum trallarum!“ Während die Schnellsegler der Lüfte, die frohen Boten des Lenzes anmuthig herüber schwimmen und ihre altgewohnten Bruststätten aussuchen, verschwinden die Langschnäbler. — Dießmal sind sie mit ziemlich heiler Haut davon gekommen, denn auf den Speisefarten unserer Gasthäuser figurirte fast niemals ein Schnepfenbraten. Es mag vielleicht der Fall gewesen sein, daß unsere Nimrode ihre Beute selbst verspeist haben, oder paßt vielleicht auf Pottau auch der Refrain?

„Ich glaub' in 360 Tagen,

Staunt man d' Eicklay als Wunderthier an;

„Und das hab'n mit ihrem Tagen

Die Pottauer Jäger gethan.“

Nun wird bald König Gambrius im Freien thronen können, leider haben wir vorderhand nur einen einzigen Garten, wo man unter dem Schatten der Kastanien den braunen Saft hinunterschlürfen kann, doch es thut's ja Oleanderbäumchen auch, wenn nur der Gerstenkaffee gut und frisch ist. Neue Glücklichen die vor Zeit zu Zeit in ihre Weingart-Cottagen sich zurückziehen können, berührt wenig der Mangel an angenehmen schattigen Promenaden und an guten Landgasthäusern; sie trinken den Gerechtigen nach dem alten Maas und wissen, daß er ihnen nicht schaden wird.

Die Osterwoche beginnt und deshalb konnten auch die Marburger Künstler trotz Ausführung der neuesten Stücke keinen besonderen Erfolg erzielen. Zu solcher Zeit denkt man hier mehr an culinarische Genüsse, als an's Theater. Es hat eben Alles seine Zeit. Nach Ostern wollen die Grazer Künstler hier gastiren, allein nur dann, wenn ihnen pro Abend eine reine Einnahme von 120 fl. garantirt werden kann. Wird es wohl möglich sein in der Nichttheatersaison solches zu erzielen? —

Für die beiden Grazer Theater beginnt nun abermals eine neue Aera. Ob Bertalan es besser machen wird als Müller und Kreibitz ist eine große Frage, namentlich wenn beim Engagement neuer Schauspieler die Sparsamkeit die Oberhand besitzt. Pottau ist zwar weit von Graz entfernt, allein es reisen doch Viele von hier öfter nach der Landeshauptstadt um sich nebenbei auch an einer guten Theatervorstellung zu erquicken und die Enttäuschung, an einem solchen Abende statt gediegener Kräfte, irgend ein Debut an sehen zu müssen ist nicht angenehm. —

Tages-Chronik.

Pottau, 6. April.

Leichenfund. Die Leiche des am 24. v. M. im Pöschbach ertrunkenen Grundbesizers Andreas Pinaritsch aus Samusch, wurde am 31. v. M. durch einen Fischer aus Osluschofen aufgefunden.

Selbstmord. Am 10. d. M. entlebte sich bei Friedau ein Sohn, des dortigen geachteten Herrn Postmeisters M. mittelst eines Pistolenschusses aus bisher noch unbekanntem Motive. Derselbe war zuletzt Postexpeditor in Wolsterau.

Feuerpolizeiliche Dachböden Visitationen. In Folge strengen Auftrages der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, findet im Laufe der kommenden Woche von Seite des Herrn Bürgermeisters mit Beiziehung eines Delegirten der hiesigen freiw. Feuerwehr eine kommissionelle Besichtigung aller hiesigen Dachbodenräume statt. Den Hausbesizern werden die Feuerpolizeilichen Vorschriften gewiß bekannt sein, daher die Kommission hoffentlich Alles in Ordnung finden dürfte. Namentlich ist die Aufbewahrung von Futtervorräthen, als Heu und Stroh, dann alter Lumpen, alten Bettstrohes oder gar Asche auf den Dachbodenräumen strenge untersagt.

Theater. Mehrere, in Folge Uebernahme der beiden Grazer Theater durch Direktor C. J. v. Bertalan, welcher das Billige dem Guten vorzuziehen scheint, engagementslos gewordene Kräfte, darunter der berühmte Charakterdarsteller Herr Nobis

Hierauf erstattet Herr Friedrich Müller, Sekretär der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft einen Vortrag über Wiesenkultur und Wiesenbau. Der Herr Redner behandelte dieses Thema in der ausführlichsten Weise mit einer gediegenen Sachkenntnis und erntete dafür den Beifall und Dank der Versammlung.

P. . k.

Pädagogisches.

Am 4. April fand hier die vierte diesjährige Monatsversammlung des Peltauer Lehrervereines statt. Anwesend waren 25 Lehrer und 5 Lehrerinnen. In herzlichster Freude über die zahlreiche Anwesenheit der Vereinsmitglieder eröffnete der Vereinsvorsteher Lehrer Kobics die Versammlung, worauf das Protokoll vom 7. März verlesen und genehmigt und die Mittheilungen der Vereinsleitung zur Kenntniss genommen wurden. Lehrer Kobics hielt hierauf einen pädagogischen Vortrag über die Fragen: „Welche Verbesserungen stellt die öffentliche Gesundheitspflege an die Schule?“ Redner behandelte dieses Thema auf Grund dessen, was er in dieser Beziehung aus dem Ministerial-Erlasse vom 9. Juni 1873, Zahl 4816 betreffend die Bestimmung der Bestimmungen über die Errichtung der Schulhäuser der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen und über die Gesundheitspflege an diesen Schulen entnommen und gelegentlich des Besuches der Lehrertage und der Wiener Weltausstellung wahrgenommen habe. Nach einer entsprechenden Einleitung entwarf Redner zunächst ein Bild über den Bau eines idellen Schulhauses (Größe, Bauplatz im Allgemeinen nur in Bezug auf seinen Untergrund, Schulgarten, Trinkwasser, Lage des Schulgebäudes, Baumaterial, Bedachung, Unterkellerung, Schulhaus Baustyl) und vervollständigte das entworfen Bild noch durch einige Details (getrennte Eingänge für gemischte Schulen, breite und helle Treppen, Größe der Schulzimmer, Beleuchtung, Fußboden, Ausstattung des Schulzimmers: Schulbänke, Lehrmittel, Ausstattung der Fenster mit Blattpflanzen). Nun kam Redner auf die Erwärmung, die Ventilation, die Aufbewahrung der Kleider während der Unterrichtsstunden, die Trinkwasserfrage und auf die Fortschaffung der Immunditien zu sprechen. Nach einigen Erörterungen über Turnplätze und Turnunterricht macht Redner darauf aufmerksam, daß dem Lehrplane gemäß in den oberen Jahrestufen der Volksschule sich an dem naturgeschichtlichen Unterricht eine etwas eingehendere Kenntniss des Menschen unter Hervorhebung der wichtigsten Sätze aus der Gesundheitslehre anzuschließen habe. Schließlich behandelte Redner die Fragen wegen der Dauer des Unterrichtes, der Zahl der Unterrichtsgegenstände, der Hausaufgaben u. s. w. in Bezug auf die Erhaltung der Gesundheit. Etwa in diesen Umrißen hat Redner die Anforderungen, welche die Hygiene an die Schule stellt, gekennzeichnet und die Bedingungen aufgestellt, welche vorhanden sein und erfüllt werden müssen, um den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege zu entsprechen, um die Schule das sein und werden zu lassen, was sie sein soll, ein für Leib und Seele gesunder Aufenthalt für unsere Kinder. — Dieser sowohl nach Form und Inhalt gleich interessante Vortrag wurde von der Versammlung mit lebhafter Befriedigung entgegen genommen. —

Nachdem es dem Vereine statutenmäßig zusteht, nicht nur in Peltau, sondern auch abwechselnd in den verschiedenen Schulorten des politischen Bezirkes Peltau Vereinsversammlungen abzuhalten, so wurde über Antrag der Herren Krajnc, Biber und Kohnmuth der Beschluß gefaßt die Waierversammlung am Donnerstag den 2. Mai in Würzburg abzuhalten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Schwalben und Schnepfen. Kastanien- und Oleander-Schatten. —
Theatern und Ostern.

„Palmarum trallarum!“ Während die Schnelliegler der Lüfte, die frohen Vögel des Lenzes anmuthig herüber schwimmen und ihre altgewohnten Bruststätten aussuchen, verschwinden die Langschnäbler. — Diehtmal sind sie mit ziemlich heiler Haut davon gekommen, denn auf den Speisecarten unserer Gasthäuser figurirte fast niemals ein Schnepfenbraten. Es mag vielleicht der Fall gewesen sein, daß unsere Nimrode ihre Beute selbst verpeist haben, oder paßt vielleicht auf Peltau auch der Refrain?

„Ich glaub' in 360 Tagen,

Staut man d' Eichelap' als Wunderthier an;

„Und das hab'n mit ihrem Tagen

Die Peltauer Jäger gethan.“

Nun wird bald König Gambrius im Freien thronen können, leider haben wir vorderhand nur einen einzigen Garten, wo man unter dem Schatten der Kastanien den braunen Saft hirnunter schlürfen kann, doch es thun's ja Oleanderbäumchen auch, in nur der Gerstenfist gut und frisch ist. Tene Glücklichen die Zeit zu Zeit in ihre Weingart-Cottagen sich zurückziehen können, berührt wenig der Mangel an angenehmen schattigen Promenaden und an guten Landgasthäusern; sie trinken den Gerechteten nach dem alten Maas und wissen, das er ihnen nicht schaden wird.

Die Osterwoche beginnt und deshalb konnten auch die Marburger Künstler trotz Aufführung der neuesten Stücke keinen besonderen Erfolg erzielen. In solcher Zeit denkt man hier mehr an culinarische Genüsse, als an's Theater. Es hat eben Alles seine Zeit. Nach Ostern wollen die Grazer Künstler hier gastiren, allein nur dann, wenn ihnen pro Abend eine reine Einnahme von 120 fl. garantirt werden kann. Wird es wohl möglich sein in der Richttheatersaison solches zu erzielen? —

Für die beiden Grazer Theater beginnt nun abermals eine neue Aera. Ob Bertalan es besser machen wird als Müller und Kreibitz ist eine große Frage, namentlich wenn beim Engagement neuer Schauspieler die Sparsamkeit die Oberhand beizt. Peltau ist zwar weit von Graz entfernt, allein es reisen doch Viele von hier öfter nach der Landeshauptstadt um sich nebenbei auch an einer guten Theatervorstellung zu erquicken und die Enttäuschung, an einem solchen Abende statt gediegener Kräfte, irgend ein Debut ansehen zu müssen ist nicht angenehm. —

Tages-Chronik.

Peltau, 6. April.

Leichenfund. Die Leiche des am 24. v. M. im Pöschbach ertrunkenen Grundbesizers Andreas Pintaritsch aus Samuschen, wurde am 31. v. M. durch einen Fischer aus Osluschofen aufgefunden.

Selbstmord. Am 10. d. M. entleibte sich bei Friedau ein Sohn, des dortigen geachteten Herrn Postmeisters M. mittelst eines Pistolenschusses aus bisher noch unbekanntem Motive. Derselbe war zulezt Postexpeditor in Polsterau.

Feuerpolizeiliche Dachböden Visitationen. In Folge strengen Auftrages der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, findet im Laufe der kommenden Woche von Seite des Herren Bürgermeisters mit Beiziehung eines Delegirten der hiesigen freiw. Feuerwehr eine kommissionelle Besichtigung aller hiesigen Dachbodenräume statt. Den Hausbesizern werden die Feuerpolizeilichen Vorschriften gewiß bekannt sein, daher die Kommission hoffentlich Alles in Ordnung finden dürfte. Namentlich ist die Aufbewahrung von Futtervorräthen, als Heu und Stroh, dann alter Lumpen, alten Bettstrohes oder gar Asche auf den Dachbodenräumen strenge untersagt.

Theater. Mehrere, in Folge Uebernahme der beiden Grazer Theater durch Direktor C. J. v. Bertalan, welcher das Billige dem Guten vorzuziehen scheint, engagementlos gewordene Kräfte, darunter der berühmte Charakterdarsteller Herr Kobics

v. Ebeling, beabsichtigen hier einen Cyklus von 4 Vorstellungen zu geben, wenn ihnen eine Netto Einnahme von wenigstens 120 fl. für den Abend garantirt werden könnte. Zu diesem Zweck wird eine Abonnements Subscription eröffnet werden. Wünschenswerth wäre es, wenn sich unser kunstsinnes Publikum diese schöne Gelegenheit eines wahrhaft gediegenen Kunstgenusses, nicht entgehen lassen würde.

Cassa Gebahrung der städt. Sparkassa.

Monat März.

Einnahmen:

Ein- und Nachlagen	19640 fl. 48 1/2 fr.
Rückzahlungen von Hypothekar Darleihen	1940 " 84 — "
" " Wechsel	24400 " 43 — "
Zahlungen von diversen Binsen	2533 " 42 — "
Diverse Einnahmen	92 " 7 — "
Summa der Einnahmen	48.607 fl. 24 1/2 fr

Ausgaben:

Rückgezahlte Interessenten Einlagen	20.277 fl. 51 fr.
Erfolgte Darleihen auf Hypotheken	2152 " 34 "
" " Wechsel	27860 " 43 "
Bezahlte Einkommensteuer	1154 " — "
Diverse Ausgaben	328 " — "
Summa der Ausgaben	51772 fl. 31 fr.

Cassabarschaft: 5868 fl. 16 fr.

Reverement: 100.379 fl. 55 1/2 fr.

Stand des Vorschussvereines Ende März 1878.

Eingezahlter Genossenschafts Fond:	32.394 fl. 33 fr.
Reserve-Fond	7595 " 58 "
Gewährte Credite	156.237 " 65 "
Spareinlagen	57.102 " 02 "
Siro Obligo	53.599 " 65 "

Jahr- und Viehmärkte.

15. April Gams bei Marburg, Jahr- und Viehmarkt.

16. April Spielfeld, Hl. Kreuz bei Sauerbrunn, Jahr-

und Viehmarkt.

23. April. Stadt Pottau, Jahrmarkt. Kanischa-Vorstadt.

Viehmarkt.

Ruttenberg, Jahr- und Viehmarkt. — St. Georgen an der Pöbnitz, Jahr- und Viehmarkt. — Unterkösch, Jahr- und Viehmarkt. — Maria-Neustift, Viehmarkt.

25. April Oberpulsgrau Jahr- und Viehmarkt. — Kostreinitz, Jahr- und Viehmarkt.

Meteorologische Beobachtung.

April 1878 Pottauer Bahnhof Seeshöhe 225-727 M.

Tag	Stunde	Temp. Celsius	Luftdr. Millim.	Feuchtigkeit in Procenten	Niederschlag	Windrichtung und Stärke	Niederschlag		Oxon	
							24 St.	Sum	Fr.	Abd.
8	2	+13.8	746.0	54	4	E			4	10
9	"	+11.4	743.4	48	6	E			8	6
10	"	+12.2	743.0	68	5	NRB			4	4
11	"	+14.4	742.0	62	0	E.			2	8
12	"	+11.0	741.6	80	10	E			4	6

Wochenmarkts-Preise im Pottau am 5. April 1878

Weizen per Hktr. 9.10 Korn 6 20 Gerste 6. — Hafer 3.60 Kulturitz 6.30. Hirse 6. —. Haideu 6.80. Erdäpfel 2.30. Hirse-brei per Alter —.12. Ksolen per Kgr. —.14. Pansen —.28. Erbsen —.26. Weizengries —.26. Zwetschen —.24. Zwiebel —.12. Mundmehl —.24. Semmelmehl —.22. Potentamehl —.12. Minschmalz 1.30. Schweinschmalz —.90. Speck frisch —.70. Speck geräuchert —.85. Schmeer —.70. Butter 1.10. Eier 6 Stück 10 fr.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme beim Leichenbegängnisse meines innigst geliebten Gatten des Herrn:

Franz Jurschenag

Realitäten-Besitzer,

spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Rann, bei Pottau am 14. April 1878.

An die W. T. Hausfrauen.

Um dem Vorurtheile zu begegnen, daß die aus dem Auslande eingeführten Fabrikate besser sind, als das im Inlande Beschaffene, haben wir 2 Sorten echte Cichorien-Caffees erzeugt, und zwar:

Kern-Cichorien-Caffee in 1/10 Kgrm-Paquette, elegante Bignette, **Cichorien-Mehl** in Kistchen zu 1/2 und 1/4 Kgrm.

Diese Sorten, aus dem Kerne der auserlesensten Cichorien-Wurzeln bereitet, erfreuen sich allgemein des größten Beifalles, da sie sich durch feines Aroma wie schöne Färbung auszeichnen.

Wir laden die W. T. Hausfrauen ein, sich durch einen Versuch von den Vorzügen dieser echten **Cichorien-Caffees**, welche bei allen Kaufleuten hier zu haben sind, überzeugen zu wollen.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf unsere aus den reinsten und edelsten Feigen gebrannten echten Feigen-Caffees, vor allem aber auf unseren vor Nachahmung geschützten unübertrefflichen fl. 100 Garantie-Feigen-Caffee in Dosen aufmerksam zu machen.

WILH. FISK & Co.

C. Fürst & Söhne, Pettau.

DETAIL-VERKAUF

von

Flaschen-Weinen.

(Im Comptoir.)

Pettauer Stadtberger	— fl. 60 fr.
Koloffer Eigenbau	— " 65 "
Luttenberger	— " 70 "
Eigenbau	— " 80 "
1868 Jerusalemer Eigenbau	1 " — "
1863 "	1 " 30 "
1862 "	1 " 50 "
1857 Gomilla	1 " — "
Muskateller	— " 80 "
Auslese	1 " 20 "
feinste Auslese	1 " 50 "
Binarier Rothwein	— " 80 "
Billanper "	— " 80 "
Dfner Adelsberger Rothwein	1 " — "
Old Sherry	2 " — "
Cognac fine Champagne	3 " — "
Slivowitz sehr alt	1 " — "

**Kisten zum Versandt werden von
6 Flaschen an gepackt und zum Kos-
tenpreise berechnet.**

Was der Reid vermag

über:

Die Folgen der Thätigkeit.

Roman von S.

I.

(8. Fortsetzung.)

Holke sah seine Großmutter, vor welcher er nicht wenig Respekt hatte, schüchtern von der Seite an.

Ove pöchte den Knaben auf den Kopf und sagte in freundlichem Ton:

„Ganz gewiß gehst Du mit, wenn ich nach Finnland reise, jetzt aber wirst Du zu Hause bleiben.“

Der Knabe hätte sich gern diesen Befehl widersetzt, fand es aber am rätlichst, dies im Beisein der Großmutter nicht zu thun. Er kehrte daher wieder in die Werkstatt zurück und begann hier mit dem Gesellen zu plaudern. Er wollte wissen, was Finnland für ein Land wäre. Der Geselle welcher leidlichen Schulunterricht gehabt und auch jetzt noch die Sonntagsschule besuchte, entgegnete, es sei ein Land von Menschen bewohnt, gerade so wie Stockholm, und viele der dortigen Bewohner redeten dieselbe Sprache wie die Schweden.

Holke befand sich allerdings durch diese Mittheilungen nicht ganz befriedigt, vervollständigte dieselben aber nach eigenen Belieben dadurch, daß er annahm, Finnland sei eine große Tischlerwerkstatt und deshalb wolle man Tischler dorthin haben. Kurz und gut, als der Vater wieder nach Hause kam, hatte Holke sich schon vorgenommen die Reise nach Finnland zu machen. Er sprang daher Ove entgegen und rief:

„Papa wann gehen wir fort?“

„Das weiß ich nicht,“ antwortete Ove. „Es waren,“ septe er zu Magdalena gewendet, hinzu, „soviel Arbeitsuchende mit guten Empfehlungen da, daß ich keine Aussicht habe, angenommen zu werden.“

Magdalene sagte nichts und während der nächstfolgenden Tage ward weiter nicht von der Sache gesprochen.

Eines Morgens während Ove im Begriff stand, einen Tisch zu poliren, pöchte Jemand an die Thür der Werkstatt. Der Geselle öffnete und es trat ein feiner Herr herein.

„Sind Sie der Tischler Richardson? fragte er.

Ove bejahte die Frage. Der feine Herr theilte ihm hierauf mit, der russische Consul ließe ihn ersuchen, sich den nächstfolgenden Tag bei ihm einzufinden, um sich mit ihm über die Bedingungen der Reise nach Finnland zu einigen.

Ueber Ove's Antlitz slog ein Lichtstrahl. Die melancholische Miene verschwand und es sah aus, als ob die frühere Kraft und Lebhaftigkeit in seiner Seele wieder erwacht wäre.

Als der Secretair des Consuls sich wieder entfernt hatte, eilte Ove zu seiner Mutter hinein.

„Ach werde nach Finnland gehen,“ rief er.

„Gott sei gelobt und gepriesen!“ flüsterte Magdalena andächtig. „Nun wird wieder ein tüchtiger Arbeiter aus Dir.“

„Ja das hoffe ich auch,“ antwortete Ove.

Den nächstfolgenden Dienstag reiste er zugleich mit fünf andere Tischlern ab. Sein Sohn sollte begleitete ihn.

Magdalene blieb mit ihrer kleinen Enkelin in der Hauptstadt zurück.

Unser armes theures Vaterland ist reich an schönen Gegenden aber auch an weniger fruchtbaren und angenehmen. Eine dieser letzteren ist es; wo die Ereignisse sich zugetragen, die wir nun erzählen werden.

Aus Berg, Wald und steinigem Boden bestehend, schda romantisch, aber wenig fruchtbringend waren die Regionen, in welche wir jetzt den Leser führen. Die Bewohner waren Arbeitsam, gutmüthig und anspruchslos, mit Entbehrungen vertraut und genügsam, ob schon ihr Erwerb ein geringer war.

Diese Provinz — wir wollen annehmen, daß sie Westgothland hieß — hatte auch große und schön e Herrensitze.

(Fortsetzung.)

Gingefendet.*

In Bettau existirte einst ein Hotel zur Stadt Wien. —
Zu Grunde wurde es gerichtet durch einen Wirth aus Berlin; —

Vulgo „Fünfzehn“ hieß dieser feine! Herr. —
Der nun verschwunden ist, man hört von ihm nichts mehr. —

„Adler“, „Lamm“ und „Elefant“, die thun jetzt heimlich lachen, —
Und denken sich im Stillen wir werden bessere Geschäfte machen.

Du armes Hotel „Stadt Wien“ wie traurig siehst du aus. —
Zimmer, Küch' und Keller sind ganz leer und Niemand im ganzen Haus. —

Die Lampe ober'n Hausthor ist ganz trüb und macht einen traurigen Blick. —
Denn sie denkt an die gute alte Zeit zurück. —

Thüren und Fenster werden durchbrochen ja alles wird ruiniert. —

Nur die Aufschrift am Haus „Hotel zur Stadt Wien“ ist noch ganz unberührt. —

Die Glocke in der Einfahrt und der Haustelegraf im ersten Stock, die haben jetzt gute Beiten; —
Denn Kellner, Stubenmädchen, Lohndiener und Hausknecht gibts nicht mehr, d'rum braucht man nicht zu läuten. —

Der Speis' Salon muß auch den Dost guter Speisen meiden, Denn angefüllt ist er jetzt mit Kukuruz und Haiden. —

Vis-a-vis der Elefant der schaut frohlockt hinüber und denkt sich in seinem Sinn; —
Vorüber sind deine schönen Beiten, mein liebes Hotel „Stadt Wien.“ —

Getreide, Speck und Kalbfasche, gibts jetzt genug in diesem Haus. —

Aber mit dem Weinschank, mir scheint da wird nichts draus. —

Um den Weinschank zu erlangen, da wird es kosten Schreiberei und Stempel. —

Da denk' ich mir, gescheiter wärs, ihr macht statt dem einen Tempel. —

Nun lebe wohl! du armes Hotel „Stadt Wien“ du gegenwärtig stilles Haus!

Betrübt zogen deine Stammgäst' von Dir hinaus. —

Und find' st du jetzt ein größeres Glück! —
So denk' auch auf deine alten Stammgäst' zurück. —

Ein Stammgäst.

*Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Mehl-Niederlage der königl. priv. Ivanecer Walzenkunstmühle in Pettau,
im Hause des Herrn Johann Bratanitsch.**

Ich offerire einen P. T. Publikum.

Weizenmehl Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1 Klgr. fl.	26	25	24	23	22	20	18	16	14	11

Kornmehl Nr.	0	1	2
1 Klgr. fl.	16	15	13

Bei Abnahme von einem Sack 75 Klgr. enthaltend, bedeutende Preisermässigung.

Ich vermähle Weitzen wie auch Korn nur auf trockenen Wege in besten Qualitäten (netze nicht wie die Concurenz die Frucht,) weshalb sich meine Mahlerzeugnisse viel länger halten lassen und auch kräftiger sind.

Achtungsvollst

Franz Draskovic.

Prompt.

BUCHDRUCKEREI

von

JAKOB SCHÖN

PETTAU

Kirchgasse Nr. 26, im Theaterge b Aude.

Billig.

Beit.

Empfiehlt sich zur Anfertigung von
Drucksorten jeder Art.

Nett.

Eine Weingartenrealität

im Gebirge Solonica 10 Minuten von der
Steierischen Grenze entfernt, ist wegen
Domicilveränderung sogleich zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Josef Kollenz Kirch-
gasse Nr. 26. zu erfragen.

KARL KASPER

Eisenhandlung „zur goldenen Sense“ in Pettau

empfehlte sein reich assortirtes Lager von Streck-, Fagon- und Walzeisen, Schwarz-, Weiss-, Zink- und Messingbleche, Frisch-, Gerb- und Cementstähle, Pflug-, Mühl- und Brunnbestandtheile, Messing-, Packfong-, Eisen- und Federdrath, Geschmeide, Grosszeug, Rauheilen, Schöeren, Bohrer, Pfannen, Ketten, Sensen, Sichel, Strohmesser, Grosssägen, Hufe, Striegel, Hauen, Schaufeln, Sagblätter, Sporrer, Schrött- und Zirkel- schmiedwaaren, ferner alle Gelbgiesserwaaren, wie Mörser, Bügeleisen, Leuchter, Brunnstiefel, Kolben, Ventil, Wein- und Bierpippen etc Sparrherde, Guss- und Blechöfen, echt vergoldete Grabkreuze sammt Sockel, Eisen- und Blechkochgeschiere, Comerz- und Baugusswaaren, Nägel, Schrauben, Drathstiften in allen Dimensionen zu den billigst gestellten Preisen unter Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung.